

# INHALTLICHER QUARTALSBERICHT für das PGI INTERREG III A (2000-2008) der EUREGIO, Euregio Rhein-Waal und euregio rhein-maas-nord

## Hinweise:

- a) Die leeren Felder werden vom Projektleiter ausgefüllt. Dies ist derjenige, der als inhaltliche Kontaktperson im genehmigten Antragsformular genannt wird.
- b) Dieser Fragebogen sollte am Ende eines jeden Quartals innerhalb der Projektlaufzeit vollständig und wahrheitsgemäß ausgefüllt und dem Programmsekretariat zugesandt werden. Sie sind verpflichtet, eine Papierfassung (unterschrieben) und außerdem eine digitale Fassung per E-Mail dem Projektmanager, der ihr Projekt innerhalb des Programmsekretariats begleitet, zuzusenden. Der inhaltliche Bericht wird an den Mittelabruf gekoppelt; das Programmsekretariat kann beschließen, abgerufene Mittel, falls keine korrekte inhaltliche Berichterstattung vorliegt, nicht auszuzahlen.
- c) Es wird empfohlen, sich beim Ausfüllen dieses Berichts auf die Daten des Originalprojektantrags zu stützen. So können Sie bei der Erstellung des Berichtes, den heutigen Sachstand ihres Projektes mit ihren ursprünglichen Durchführungsplänen vergleichen.

## I. Quartalsbericht Nummer

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	++
	x											

## II. Berichtszeitraum: 01.04.2007 - 30.06.2007

## III. Grunddaten

1. Projektname: Aufbau eines euregionalen Netzwerkes zwecks Erforschung regionaler Geschichte
2. Projektnummer: 2-rmn-V-2=55
3. Name projektverantwortliche Organisation: Verein für Heimatkunde e.V. Krefeld
4. Name des Projektleiters:  
Robert Claßen
5. Datum der Genehmigung (tt-mm-jjjj): 14.03.2007
6. Startdatum Projekt (tt-mm-jjjj): 01.07.2006
7. Enddatum Projekt (tt-mm-jjjj): 30.06.2008
8. Verantwortliche Euregio: euregio rhein-maas-nord

#### IV. PROJEKTFORTSCHRITT

Sie werden gebeten, Ereignisse, die eine signifikante Abweichung vom ursprünglichen Projektplan zur Folge haben, umgehend dem Programmsekretariat mitzuteilen.

**a) Inhaltlich:**

- gemäß Planung
- langsamer als geplant
- schneller als geplant

**b) Finanziell:**

- gemäß Planung
- langsamer als geplant (wenn dies der Fall ist, bitte Frage c) beantworten)
- schneller als geplant

**c) zur Vorab-Information bei zu erwartenden Durchführungsverzögerungen (begründeter Verlängerungsantrag folgt):**

Kostenplan nach Jahren (in EURO)									
2005		2006		2007		2008			
Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist		
-	-	29.930	42.172,26	352.647		172.898			

Hinweis: Werden die in der Zusage ausgewiesenen jährlichen Zuschussmittel vom Antragsteller nicht in voller Höhe abgerufen, so kann der zugesagte Zuschussbeitrag in Höhe der nicht abgerufenen Mittel gekürzt werden.

**d) Kurze schriftliche Stellungnahme zum Projektfortschritt (durchgeführte Projektaktivitäten, Stand finanzieller Fortschritt)**

Für das gesamte Projekt fanden zwei große Konferenzen statt: am 5. April 2007 in Krefeld und am 31. Mai 2007 in Duisburg. Dort präsentierten die einzelnen Projektpartner den Teilprojektfortschritt.

Teilprojekt Fontys Hogeschool:

In den ersten Monaten des Projektes hat die Fontys Hogeschool in erster Linie das Netzwerk des Gesamtprojektes kennen gelernt. Daraufhin sind vier Mitarbeiter von Fontys Hogeschool angestellt worden, um das Teilprojekt auszuführen und zu begleiten. Im Rahmen des Teilprojektes wird eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein und der Fachhochschule Düsseldorf entstehen. Für das Teilprojekt wurden in den letzten Wochen einige Gespräche mit zwei Grundschulen geführt: Basisschool De Schakel in Maasniel (Roermond) und Basisschool de Merwijck in Kessel. Mit den Direktoren der Schulen wurde das Teilprojekt von Fontys Hogeschool sowie die Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein und der Fachhochschule Düsseldorf besprochen. An beiden Schulen werden Praktikanten von Fontys Hogeschool eingesetzt, die direkt Kontakt haben mit den Schülern der Grundschulen. Die angestellten Mitarbeiter von Fontys Hogeschool werden diese Praktikanten bei dem Forschungsprojekt begleiten.

#### Teilprojekt Hochschule Niederrhein:

Zu den ersten Aufgaben im Teilprojekt der Hochschule Niederrhein gehörten die Literaturrecherche, Auswertung und vorläufige Verschriftlichung des Projektvorhabens zu den grundlegenden inhaltlichen Komplexen Vorurteilsforschung, interkulturelle Kommunikation, mediale Sozialisation und Bildung. Daraufhin wurden die methodischen Grundlagen in Bezug auf die weitere Arbeit erarbeitet und festgelegt. Nach den ersten Treffen mit den Partner/-innen an der FH-Düsseldorf und der Fontys Hogeschool sind die ersten Kontakte zu den späteren Kooperationspartnern an den deutschen Schulen und Bildungseinrichtungen gelegt worden. In der Zwischenzeit wurden Grundlagen für erste medienpädagogische Projekte erarbeitet. Für das nächste Quartal ist eine Qualifizierung von Studierende der HS-Niederrhein und zwei Gaststudierenden aus Roermond als Multiplikator/-innen für die spätere Durchführung der Projekte mit der Schüler/-innenzielgruppe (Altergruppe ca. 6. Klasse, s.o.) geplant. Außerdem gehören die Planung und der Beginn der Durchführung eines Projektes zum Thema „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ in der euregio mit einer kirchlichen Gruppe (Konfirmand/-innen) zu den Aufgaben des nächsten Quartals.

#### Teilprojekt Gemeinde Roermond:

Die ersten vier Wochen der Projektstätigkeit waren maßgeblich geprägt von der Schaffung zentraler Grundlagen für die künftige Arbeit. In mehreren Treffen zwischen dem Projektleiter Dr. Hans van de Mortel und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Dr. Nicola Wenge, die zum 1. Juni in das Projekt einstieg, sowie in einem Teilprojekt- und einem Netzwerktreffen wurden hierfür die Weichen gestellt. Inhaltlich arbeitete sich Frau Wenge in den aktuellen Projekt- und Forschungsstand ein. Zur Vorbereitung der Archivrecherchen und Dokumentation entwickel(t)e sie außerdem ein Datenbanksystem, auf dessen Grundlage relevante Informationen eingegeben und zur zukünftigen Nutzung verfügbar gemacht werden können. Sie erstellte eine Literatur- und eine Adressendatenbank und füllte sie mit ersten Informationen. Die Datenbank für das „elektronische Findbuch“ ist gegenwärtig in Arbeit. Darüber hinaus begann Frau Wenge – zunächst auf der deutschen Seite des Untersuchungsraums – mit dem Aufbau eines informellen Netzwerks, um die Recherchearbeit zu erleichtern, Synergieeffekte zu nutzen und Kooperationspartner zu gewinnen. Ansprechpartner/-innen waren bisher Archivar/-innen und Gedenkstättenleiter/-innen aus der Region, Wissenschaftler/-innen und Mitarbeiter/-innen des Rheinischen Archiv- und Museumsamtes. Ein erstes Beratungsgespräch mit der Leiterin der Germania Judaica, der Bibliothek zur Geschichte des Deutschen Judentums, erbrachte bereits wertvolle Hinweise zur Quellen- und Forschungslage. Im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit steht jetzt die konkrete Vorbereitung der Archivrecherchen, die in den nächsten Wochen beginnen sollen.

#### Teilprojekt Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut:

Aufnahme der hebräischen Inschriften von nun insgesamt 37 Friedhöfen (mit insgesamt ca. 1500 Inschriften) in die Datenbank, vollständige Bearbeitung von 13 Friedhöfen mit insgesamt 300 Grabsteinen (Brüggen, Bracht, Dormagen, Zons, Hemmerden, Hülchrath, Grimlinghausen, Garzweiler, Hochneukirch, Korschenbroich, Glehn, Lank-Latum und Giesenkirchen). Beginn der digitalen Aufnahme der Grabsteine durch den Fotografen Dr. Bert Sommer.

#### Teilprojekt Stadtarchiv Krefeld:

Die im Jahre 2006 begonnene Untersuchung der im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf aufbewahrten Akten der Gestapo-Außenstelle Krefeld wurde fortgeführt. Im Jahre 2006 hat Dr. Schupetta begonnen, die teil-ausgewerteten Akten der ehemaligen Gestapo-Außenstelle Krefeld anhand der ermittelten Namen dahingehend zu untersuchen, ob von den betreffenden Emigranten Aktenvorgänge aufbewahrt werden. Es stellte sich heraus, dass für die meisten Emigranten Akten angelegt wurden. 34 weitere Personenakten wurden in diesem Quartal untersucht. Ebenso wurde die Durchsicht des Gedenkbuches "In Memoriam" sowie der Abgleich mit den im Stadtarchiv Krefeld gesammelten Daten der Krefelder Holocaust-Opfer fortgesetzt.

#### Teilprojekt Fachhochschule Düsseldorf:

Zusammen mit der Hochschule Niederrhein und Fontys Hogeschool wurde auf mehreren Treffen ein erster Arbeitsplan entwickelt. Ausgehend von Kontakten zu deutschen und niederländischen Schulen (verschiedene Schulformen) soll der Begriff „Vorurteil“ zusammen mit Jugendlichen untersucht und bestimmt werden. Mit Schulen und verschiedenen christlichen und muslimischen Organisationen sind Kontakte aufgenommen worden. Um die geschichtliche Struktur von Vorurteilen zu erforschen, wird an einer Literaturübersicht gearbeitet (Vergleich des Staatsbürgerrechts in den Niederlanden und in Deutschland; vergleichende Aufarbeitung des Umgangs mit der jeweils eigenen Geschichte in den beiden Gesellschaften). Dazu gehört auch die Untersuchung der jeweiligen Geschichte und Vorgeschichte der Migration in den beiden Ländern.

Die Netzwerkpartner haben selbstständig einige Teilprojekt-Treffen organisiert, um die Zusammenarbeit zwischen den Teilprojekten abzustimmen und die jeweiligen Fortschritte zu besprechen. Protokolle mit Teilnehmerliste sind in der Anlage beigefügt.

Die Projektpartner treten bis zur nächsten Abrechnung in Vorleistung. Sobald die Fördermittel eingetroffen sind, erhalten die Projektpartner diese Gelder erstattet.

#### **e) Eventuell entstandene Probleme und mögliche Folgen für die weitere Projektdurchführung.**

Zurzeit gibt es keine Probleme im Gesamtprojekt.

9. Bitte nehmen Sie Frage 2.12 aus dem Antragsformular zur Hand. Bei Antragstellung haben Sie hier angegeben, welche messbaren Ergebnisse ihr Projekt anstrebt. Diese Ergebnisse haben Sie entsprechend der in der "Erläuterung zum Ausfüllen des Antrags" genannten Indikatoren angeführt.

Bitte geben Sie in nachstehender Tabelle an:

1. wie viele 'Ergebnisse' das Projekt derzeit bereits erzielt hat?

in welche(r) Anlage(n) eventuell erläutert wird, warum die genannten Ergebnisse stark von den angestrebten Anzahlen abweichen?

Vom Zuschussempfänger formulierter Indikator	Ziel	Bereits erzielt	In diesem Quartal erzielt
• Anzahl der nachhaltig geschaffenen Entitäten	1 Stück	0	0
• Anzahl der Internet Auftritte	1 Website	1	1

Zutreffender Standard Indikatoren	Ziel	Bereits erzielt	In diesem Quartal erzielt
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der grenzübergreifenden Veranstaltungen (Symposien, Ausstellungen) zu kultur (-historischen) Themen (output)</li> <li>Anzahl der Teilnehmer/Besucher an grenzübergreifenden Veranstaltungen (Symposien, Ausstellungen) mit kultur (-historischen) Themen (output)</li> </ul>	9 <i>Veranstaltungen</i> 0 <i>Besucher</i>	6 Vgl. jedoch Teilnehmerlisten	5
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der geschaffenen grenzüberschreitenden Netzwerke</li> <li>Anzahl der beteiligten Partner beiderseits der Grenze in geschaffenen grenzübergreifenden Netzwerken</li> </ul>	6 <i>Netzwerke</i> 30 <i>Partner</i>	6 22	6 22
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der Arbeitsplätze, die direkt / indirekt durch die INTERREG – Projekte geschaffen/gesichert worden sind</li> <li>Anteil der geschaffenen / gesicherten Arbeitsplätze für Frauen</li> <li>Anzahl der neuen (Unterrichts)materialien für grenzübergreifende Projekte (Hefte, Mappen, CD-Roms (output)</li> </ul>	6 <i>Arbeitsplätze</i> 66,67% 6	6 66,67% 0	6 66,67% 0

10. Bitte nehmen Sie Frage 2.5 aus dem Antragsformular zur Hand. Hier haben Sie die Zielsetzungen des Projektes angegeben. Geben Sie bitte im nachstehenden Textfeld mit Ihren eigenen Worten an, inwieweit Bestandteile der Zielsetzungen bereits erreicht wurden?

Das Netzwerk aus Hochschulen, Archiven und historischen Vereinigungen wurde in den letzten Monaten gebildet, um die verschiedenen Teilprojekte im Rahmen der deutsch-niederländischen Zusammenarbeit durchführen zu können. Die Projektpartner haben zusammen einen konkreten Arbeitsplan entwickelt, damit die gemeinsame bilaterale Aufarbeitung der Geschichte zugänglich gemacht werden kann.

Das Euregionale Geschichtszentrum in Krefeld wird zur Zeit eingerichtet, damit die Projektpartner dort vor Ort forschen und arbeiten können.

11. Horizontale Prüfung (Beantwortung mind. im 4. Quartal)

Inwieweit haben Sie bis zum heutigen Zeitpunkt bei der Durchführung des Projektes die horizontalen Grundsätze des Arbeitsmarktes, der Chancengleichheit, der nachhaltigen Entwicklung und den Schutz und Verbesserung der Umwelt berücksichtigt?

Arbeitsmarkt	Sechs neue Arbeitsstellen sind eingerichtet
Chancengleichheit	66,67% der neuen Stellen wird mit Frauen besetzt
Nachhaltige Entwicklung	Die Einrichtung für die dauerhafte euregionale Forschungsstelle wird aktuell untersucht
Schutz und Verbesserung der Umwelt	Das Projekt nutzt vorwiegend den ÖPNV

## 12. Ausschreibung

Bitte geben Sie in nachstehender Tabelle an, welche Vergaben über 15.000 EUR (*5000 EUR für Nordrhein-Westfalen*) im nächsten Quartal geplant sind?

Art der Aktivität	Kosten der Aktivität	Art des Vergabeverfahrens
Fremdleistung: Fotograf Dr. Sommer	51.000 EUR	Freihändige Vergabe nach Vergabeleitfaden für Projektträger Seite 3, Buchstabe A
Fremdleistung: Herr Schrörs	26.000 EUR	Freihändige Vergabe nach Vergabeleitfaden für Projektträger Seite 3, Buchstaben A, F und H
Einrichtungskosten: Euregionales Dokumentationszentrum	9.706,14 EUR	Angebote nach Vergaberecht Deutschland über die Stadt Krefeld

## V. PUBLIZITÄT

13. Bitte geben Sie für jedes in Spalte 1 aufgeführtes Kommunikationsmittel, das Sie im letzten Quartal genutzt haben, in der 2. Spalte die Anzahl/Auflage und in der 3. Spalte eine kurze Beschreibung an. (Beantwortung mind. im 4. Quartal)

Ziel	1. Kommunikationsmittel	2. Anzahl/(Auflage)	3. Beschreibung
-	Broschüre/Flyer		
15	Pressebericht  (vgl. Anlagen)	1. Dagblad De Limburger 20.04.2007  2. Rheinische Post, Mittlerer Niederrhein, Umschau 21.05.2007	1. Joods documentatiecentrum in Roermondse synagoge  2. Roermond gedenkt getöteter Juden
4	Pressekonferenz	0	
15	Publikationen (z.B. Newsletter, Anzeigen)	Salomon Ludwig Steinheim-Institut (Hg.): Kalonymos, Heft 1, 2007, S. 11	"Mitteilungen": Hinweis auf die geförderte Forschungsarbeit und auf die rund 40 erhaltenen jüdischen Friedhöfe in der euregio rhein-maas-nord.
-	Poster		
9	Veranstaltungen (z.B. Symposium, Ausstellung)	1. Villa Merländer Krefeld, 5. April 2007  2. Fontys Hogeschool Roermond, 23. April 2007  3. Salomon Ludwig Steinheim-Institut Duisburg, 31. Mai 2007  4. Museum Schloss Rheydt, 11. Juni 2007	2. Konferenz des Gesamtprojektes  Teilprojekt-Treffen der Fachhochschule Düsseldorf, Hochschule Niederrhein und Fontys Hogeschool  3. Konferenz des Gesamtprojektes  Teilprojekt-Treffen Museum Schloss Rheydt, Gemeentearchief Roermond, RURA, Stedelijk Museum Roermond,



		5. Gemeentearchief Roermond, 25. Juni 2007	Förderverein für ein Haus der Begegnung...  Teilprojekt- Treffen Fachhochschule Düsseldorf, Steinheim- Institut, Stadtarchiv Krefeld, Gemeentearchief Roermond
20	Link auf die Webseiten der EU/Euregio	1. Projektwebsite  2. Website Verein für Heimatkunde Krefeld e.V.  3. Website Stadt Krefeld	1. <a href="http://www.d-nl.net">www.d-nl.net</a>  2. <a href="http://www.heimat-krefeld.de">www.heimat-krefeld.de</a>  3. <a href="http://www.krefeld.de">www.krefeld.de</a>
-	Veröffentlichung in Mitarbeiterzeitung		
-	Hinweisschild/ Gedenktafel (bei Bauprojekten)		
-	Publizitätsplan		
	Sonstige , nämlich		

## VI. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT (Beantwortung mind. im 4. Quartal)

14. Bitte geben Sie kurz an, welche positiven und/oder negativen Erfahrungen Sie derzeit in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und in der Zusammenarbeit mit Partnern jenseits der Grenze machen bzw. gemacht haben? Es kann sich dabei sowohl um interne als auch externe Faktoren handeln.

Die Projektpartner haben unter einander abgestimmt, inwieweit eine Zusammenarbeit entstehen kann. Während der verschiedenen Konferenzen wurden die Teilprojekte vorgestellt. Andere Projektpartner teilten daraufhin mit, wo sie etwas beitragen können, damit der Projektpartner unmittelbar unterstützt wird. Der Beitrag wird von deutschen und niederländischen Partnern geleistet.

15. Welche Schritte wurden bereits für eine dauerhafte Zusammenarbeit nach der Projektlaufzeit unternommen? Wie schätzen Sie die Chancen für eine fruchtbare Zusammenarbeit nach der Projektlaufzeit ein und worauf stützen Sie diese Einschätzung?

Während der Projektlaufzeit werden mehrere Konferenzen organisiert, wo die Projektpartner sich besser kennen lernen und die Forschungsfortschritte koordinieren. Diese Konferenzen werden nicht aus dem Projekt finanziert (Reisekosten, Raummiete). Aus diesem Grund können diese Konferenzen nach Projektende mit anderen Forschungsthemen fortgeführt werden. Womöglich kann eine Zusammenarbeit in neuen Projekten entstehen.

Außerdem wird das Euregionale Geschichtszentrum auch nach Projektende für die Forschung und Arbeit der Projektpartner, Studierende und Interessenten zur Verfügung stehen.

## VII. Anlagen

Bitte listen Sie hier die beigefügten Anlagen auf:

<b>Nummer</b>	<b>kurze Erläuterung</b>
Anlage 1	- Protokoll 2. Konferenz des Gesamtprojektes 5. April 2007
Anlage 2	- Protokoll Teilprojekttreffen Fontys Roermond 23. April 2007
Anlage 3	- Protokoll 3. Konferenz des Gesamtprojektes 31. Mai 2007
Anlage 4	- Protokoll Teilprojekttreffen Museum Schloss Rheydt 11. Juni 2007
Anlage 5	- Protokoll Teilprojekttreffen Gemeentearchief Roermond, 25. Juni 2007
Anlage 6	- Pressebericht Dagblad De Limburger, 20.04.2007: Joods documentatie-centrum in Roermondse synagoge
Anlage 7	- Pressebericht Rheinische Post, Mittlerer Niederrhein, Umschau, 21.05.2007: Roermond gedenkt getöteter Juden.
Anlage 8	- Newsletter Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut (Hg.): Kalonymos, Heft 1, 2007, S. 11 "Mitteilungen": Hinweis auf die geförderte Forschungsarbeit und auf die rund 40 erhaltenen jüdischen Friedhöfe in der euregio rhein-maas-nord.
Anlage 9	-
Anlage 10	-

## VIII. Unterschrift

Hiermit erkläre ich, diesen Bericht vollständig und wahrheitsgemäß ausgefüllt zu haben.

Datum (tt-mm-jjjj):

Krefeld, 12. Juli 2007

Rechtsgültige Unterschrift \*:

gez.  
RC

\* selbstverständlich brauchen Sie lediglich das Original zu unterzeichnen, die digitale Version gilt nicht als Original.

Bitten senden Sie das Original an die:

Euregio Rijn-Waal / Rhein-Waal  
Emmericher Straße 24  
D-47533 Kleve

Bitten senden Sie die digitale Fassung an:

[zoete@euregio.org](mailto:zoete@euregio.org)

und

[michael.reichartz@euregio-rmn.de](mailto:michael.reichartz@euregio-rmn.de)

## **Anlage 1: Protokoll 2. Konferenz des Gesamtprojektes 5. April 2007**

von Donnerstag, 5. April 2007, NS-Dokumentationszentrum Krefeld "Villa Merländer"

### **1. Begrüßung**

Frau Dr. Schupetta begrüßte die Projektpartner und stellte dabei auch die Geschichte des Hauses kurz vor, das von der Stadt Krefeld angemietet ist und neben dem Dokumentationszentrum auch dem städtischen Kultursekretariat als Heimstatt dient.

Herr Claßen dankte Frau Schupetta für die freundliche Aufnahme der Gruppe und führte im Folgenden durch die Tagesordnung.

### **2. Sachstand der eigenen Teilprojekte, Partnerarbeit**

Die Partner berichteten von erheblichen Startschwierigkeiten, die dadurch entstanden, dass den jeweiligen Institutsverwaltungen noch kein Förderbescheid der „NRW.Bank“ vorgelegt werden konnte. Die Verzögerungen würden sich auf die künftige Arbeit auswirken.

Beauftragtes oder einzustellendes Personal werde wahrscheinlich später und mit höheren Wochenstundenzahlen beschäftigt werden als bisher vorgesehen, um die verlorene Zeit wieder aufzuholen.

### **3. Vierteljahresberichte, Endbericht**

Herr Claßen wies darauf hin, dass INTERREG-Projekte verpflichtet seien, formalisierte Vierteljahresberichte an die euregio zu senden. Frau Verhoeven werde alle Projektpartner deshalb regelmäßig um Zwischenberichte bitten. Ähnlich verhalte es sich mit einem „Endbericht“, der mit dem Ende der Projektlaufzeit fertig sein müsse (nicht nachher, weil dann kein Personal mehr für die Erstellung finanziert werden könne).

### **4. Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Beiträge zu "www.d-nl.net", Internet-Links auf die euregio rhein-maas-nord, Konferenzen**

Herr Claßen stellte kurz die jetzt freigeschaltete Projektwebsite <http://www.d-nl.net> vor.

Es wurde vereinbart, dass alle einzelnen Partnereinrichtungen in ihren Medien kurzfristig auf den Start und die Beteiligung an dem NET(Z)WERK – Projekt hinweisen. Dabei werden sie Grundzüge der euregionalen Öffentlichkeitsarbeit beachten und auf die Finanzierungsweise und die euregio rhein-maas-nord besonders eingehen. Print-Veröffentlichungen teilen Sie Herrn Claßen mit, damit sie gebündelt auf <http://www.d-nl.net> abgebildet werden.

Auf ihren Websites werden die Partner Links zur Projektwebsite <http://www.d-nl.net> anbringen und von Fall zu Fall entscheiden, ob sie Informationen zu ihrer Projektarbeit bei sich (in solchen Fällen bittet Herr Claßen um Mitteilung) oder auf d-nl.net veröffentlichen. Das Projekt ist verpflichtet, mindestens 9 Konferenzen während der Laufzeit zu realisieren. Vorläufig wird es sich dabei um Arbeitssitzungen an den verschiedenen Partner-Standorten handeln, später könnten auch umfangreichere grenzüberschreitend besetzte Seminare daraus werden.

### **5. Verfahrensweise für korrekte Abrechnungen, Projektadresse, Nachweis der virtuellen Kosten, Einzahlung der Barmittel, Restbehalt der Europäischen Union**

Detailliert und auf verschiedene Partnerkonstellationen eingehend, beschrieb Herr Claßen die Abrechnungsmodalitäten, wobei er auch an Beispielen durchrechnete, wie die virtuellen Kosten gegenüber der „NRW.Bank“ in Rechnung gestellt werden, um Barmittel zu erhalten.

Auch die Mittel, die als Bargeld in das Projekt einfließen sollen, werden nicht auf ein Projektkonto eingezahlt, sondern dienen unmittelbar der Anschaffung von Sachmitteln oder dem Bezahlen von Personalkosten, und die entsprechenden Quittungen werden mit anderen über Frau Verhoeven im Steinheim-Institut und die euregio an die „NRW.Bank“ geschickt. Die Postadresse für Abrechnungen und Quittungen ist:

Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut  
INTERREG-Projekt „Aufbau eines euregionalen Netzwerkes“  
Geibelstraße 41  
D-47057 Duisburg

Frau Verhoeven werde sicherstellen, dass alle Partner die im Antrag vereinbarten Prozentanteile ihrer eingereichten Quittungen erhalten. In diesem Zusammenhang wies Herr Claßen nochmals darauf hin, dass die letzten 5% des Förderzuschusses der Provinz Limburg und des Landes NRW erst nach Abschluss des Projektes und nach Prüfung des Verwendungsnachweises ausgezahlt werden. Weitere 5% des Förderzuschusses der EU-Anteile würden erst nach Abschluss des gesamten INTERREG-Programms und erst nach abgeschlossener Gesamtprüfung in der EU ausgezahlt. Herr Claßen mahnte alle Partner, wegen dieser Auszahlungsverzögerung genau zu überlegen, welche ihrer Kosten sie in der letzten Projektperiode abrechnen wollen (eher virtuelle als Sachkosten oder Kosten aus externen Beauftragungen).

## **6. Rondvraag**

Teile der Konferenz fanden im Nordzimmer der Villa Merländer statt, wohin Frau Dr. Schupetta und Herr Ostrowski zu Kaffee und Kuchen geladen hatten. In lockerer Atmosphäre wurden noch finanzielle Teilaspekte des NET(Z)WERKS geklärt sowie weitere Terminabsprachen zwischen mehreren Partnern getroffen, die ihre Zusammenarbeit in den nächsten Wochen deutlich nach vorne bringen wollten. Die dritte Konferenz wurde für die Zeit nach Erhalt des Förderbescheides der „NRW.Bank“ verabredet.

## **7. Geführter Rundgang durch die „Villa Merländer“**

Frau Dr. Schupetta und Herr Ostrowski informierten insbesondere über die Campendonk – Fresken und ihre Geschichte, zeigten den Raum, in dem das „Euregionale Geschichtszentrum“ als NET(Z)WERK – Teilprojekt eingerichtet werden soll, und führten durch die Ausstellungsräume zur Geschichte der Juden und der Judenverfolgung in Krefeld.

### **Teilnehmende:**

Prof. Dr. M. Brocke	Dr. I. Schupetta
R. Claßen	I. Tophoven
Prof. Dr. W. Dreßen	K. Verhoeven
Dr. M. Heitmann	
L. Imkamp	
Prof. Dr. M.S. Meis	
B. Ostrowski	
N. Theunissen	

## Anlage 2: Protokoll Teilprojekttreffen Fontys Roermond 23. April 2007

### **Teilnehmende:**

Prof. Dr. Wolfgang Dreßen  
Prof. Dr. Mona-Sabine Meis  
Noud Theunissen  
Karina Verhoeven

### **1) Festlegung auf Zielgruppen**

(NL: 6. Klasse = älteste Gruppe, D: 12-14 jährig = Sek I)

### **2) Planung einer Bestandsaufnahme**

a) Schulische Grundlagen im Vergleich NL-D die Zielgruppe betreffend (NL: 6 Jahre Grundschule, D 4 Jahre, dann dreigliedriges Schulsystem und Gesamtschule ...)

b) Lehrplan-Analyse

c) Medien, die in der Schule eingesetzt werden (u.a. Lehrwerke, Kontakt: internationales Schulbuchinstitut in Braunschweig)

d) Befragungen über die schulische Situation

\* SchülerInnen

\* LehrerInnen

\* Eltern, bzw. Familien

e) Befragungen über die außerschulische Situation (Topographie des Vorurteils / rezipierte Medien / ...)

\* SchülerInnen

\* LehrerInnen

\* Eltern, bzw. Familien

### **3) Entwicklung medienpädagogischer Projekte**

... mit dem Ziel, interkulturelle Kommunikation zu optimieren (Vorurteile abzubauen)

### **4) Durchführung der Projekte**

### **5) Evaluation der Projekte**

### **6) Veröffentlichung der Ergebnisse in geeigneter Form**

Ausstellung / Verschriftlichung

### **7) Konkrete erste Schritte:**

- Dringend erforderlich sind die Schulkontakte.

Festlegung für Kontaktaufnahme:

- Herr Theunissen: 6. Klasse einer Grundschule
- Herr Dreßen: Gesamtschule (6./7. Klasse) in Krefeld
- Frau Meis: Gesamtschule (6./7. Klasse) in Mönchengladbach

Denkbar wäre in Bezug auf das Gesamtvorhaben ein arbeitsteiliges Vorgehen.

Arbeitsschwerpunkte:

- Roermond (Theunissen): Schulsystem, Lehrpläne, Lehrmaterialien-Analyse ...
- FH Düsseldorf (Dreßen): Fragebögen und Topographie
- HS-Niederrhein (Meis): Mediale Projekte

### **Anlage 3: Protokoll 3. Konferenz des Gesamtprojektes 31. Mai 2007**

von Donnerstag, 31. Mai 2007, Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut Duisburg

#### **1. Begrüßung**

Herr Prof. Dr. Brocke begrüßt die Projektpartner in seinem Institut und bringt seine Freude über das Gelingen des grenzüberschreitenden Projektes zum Ausdruck. Herr Claßen dankt Herrn Brocke und weist aber nochmals auf einige besondere Schwierigkeiten des Projektes hin. Vor allem die Frage, ob wir umsatzsteuerpflichtig sind, sei noch zu klären.

#### **2. Verabschiedung des Protokolls der 2. Konferenz vom 5. April 07**

Das Protokoll der 2. Netzwerkkonferenz wird ohne Änderungen genehmigt. Da für die meisten Projektpartner die konkrete Arbeit und die Personaleinstellungen erst in Juni anfangen, sollen ihre Personalkosten mittels einer Erhöhung der Wochenstunden an die Ausgabemöglichkeiten angepasst werden. Herr Claßen betont die Notwendigkeit von Quartalsberichten und vor allem des Endberichtes. Da die Verwaltung des Projektes nur bis Ende Juni 2008 bezahlt wird, sollen alle Projektpartner einen Monat vor Projektende einen Endbericht ihrer Teilprojekte zusenden. End- und Zwischenergebnisse des Projektes können auf der Website ([www.d-nl.net](http://www.d-nl.net)) veröffentlicht werden. Publikationen dagegen werden auch der Provinz Limburg und der Bezirksregierung Düsseldorf vorgelegt.

#### **3. Berichte aus den Teilprojekten**

- Herr Schrörs ist seit Mitte Mai eingestellt und wird zusammen mit Frau Prof. Dr. Meis das Teilprojekt der Hochschule Niederrhein durchführen. Ab Juni wird das Projekt konkret geplant.
- Frau Dr. Schupetta und Herr Ostrowski kümmern sich zur Zeit um die Einrichtung einer Haushaltsstelle für das Teilprojekt in Krefeld. Sobald der Vertrag unterschrieben und die Haushaltsstelle eingerichtet ist, kann man mit dem Projekt anfangen. Auch die Anschaffung von Möbeln für das Euregionale Geschichtszentrum sei erst nach der Einrichtung der Haushaltstelle möglich.
- Frau Hüttenmeister beschäftigt sich mit der Kontaktaufnahme der Gemeinden für das Teilprojekt des Steinheim-Instituts. Für die Fotos der Grabsteine braucht sie eine Genehmigung.
- Für das Teilprojekt Roermond ist Frau Dr. Wenge eingestellt. Frau Wenge wird vorläufig in Museum Schloss Rheydt arbeiten. Frau Wenge wird in verschiedenen Archiven forschen und eine Dauerausstellung zur jüdischen Lebenswelten erarbeiten.

#### **4. Praxis der Teilprojekt abrechnungen**

Herr Claßen erklärt, dass die Personalabrechnungen pro Quartal abgerechnet werden sollen. Es sei geplant, die Abrechnungen für 2006 Ende Juni 2007 abzurechnen. Diese Abrechnungen werden über die Euregio zur NRW. Bank geschickt. Die Abrechnungen für 2006 können bereits an [office@d-nl.net](mailto:office@d-nl.net) und das Steinheim-Institut geschickt werden. Alle Partner müssen dabei nachweisen, dass die Gelder tatsächlich ausgezahlt sind.

Außerdem soll pro Quartal eine Zusammenfassung der Arbeiten vorgelegt werden. Herr Claßen weist darauf hin, dass zweimal 5% der Fördermittel gegen Projektende vorläufig durch die NRW.Bank einbehalten werden. Die erste 5% davon stammen

von der Provinz Limburg und vom Land NRW; diese 5% erhalten wir nach Abschluss des Projektes und nach Prüfung des Verwendungsnachweises. Die zweiten 5% entstammen dem EU-Anteil; sie werden erst nach Abschluss des gesamten INTERREG-Programms und erst nach abgeschlossener Gesamtprüfung in der EU ausgezahlt (wahrscheinlich bis 2012).

## **5. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit macht jedes Projekt für sich. Das Netzwerk als solches wird nur selten eigene Pressearbeit machen und seine Aktivitäten mehr auf Reagieren als Agieren konzentrieren. Eventuell wären auch euregionale Presseberichte und Pressekonferenzen mit mehreren Projektpartnern möglich. Herr Claßen weist darauf hin, dass man dabei immer angeben muss, wer die Fördermittel zur Verfügung stellt.

Das heißt, dass in allen Presseberichten und Pressekonferenzen die Kofinanzierung der EU, der Provinz Limburg und des Landes NRW genannt werden muss. In Publikationen werden immer die Logos der Euregio, der Provinz Limburg und des Landes NRW benutzt. Alle Presseberichte, Flyer, Poster usw. werden erst von der Euregio genehmigt, bevor sie herausgegeben werden.

Die euregio rhein-maas-nord soll vorab über jede Planung von Pressekonferenzen informiert werden.

## **6. Rondvraag**

Frau Verhoeven weist darauf hin, dass sie bereit ist, bei der Abrechnung der Personalkosten zu helfen.

Die vierte Konferenz wird mit etwas mehr Vorlaufzeit geplant. Frau Ortleb bittet um einen Urlaubsplan, damit möglichst viele Projektpartner teilnehmen können.

## **7. Führung durch das Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut**

Herr Brocke informiert über die Geschichte und den Aufbau des Steinheim-Instituts. Frau Hüttenmeister und Herr Kollatz zeigen die Datenbank mit den Friedhöfen und erklären, dass man in den Texten der Grabsteine mit hebräischen und deutschen Stichwörtern recherchieren kann. Herr Claßen reagiert sehr positiv auf die Möglichkeit, diese Datenbank später auch über Internet nutzen zu können und bittet um rechtzeitige Mitteilung des zugehörigen Links. Im Falle einer Fortsetzung des NET(Z)WERKS mit INTERREG-IV-Mitteln soll auch eine Ausweitung auf englischsprachige Suchmöglichkeiten ermöglicht werden.

### **Teilnehmende:**

Prof. Dr. M. Brocke

R. Claßen

N. Hüttenmeister

Dr. M. Heitmann

L. Imkamp

B. Mache

Ing. L. van Marion

R. Ortleb

B. Ostrowski

T. Schrörs

Dr. I. Schupetta

K. Verhoeven



## Anlage 4: Protokoll Teilprojekttreffen Museum Schloss Rheydt 11. Juni 2007

### **Teilnehmende:**

Dr. Hans van de Mortel  
Ridsert Hoekstra  
Dr. Wilhelm Stratmann  
Irmgard Tophoven  
Karina Verhoeven  
Dr. Nicola Wenge

### **1) Allgemein**

- Frau Dr. Wenge wird am Dienstag und Donnerstag in Rheydt arbeiten. Bis September arbeitet sie montags und mittwochs in Köln. Wenn die Archivreisen in Limburg anfangen, wird sie in Roermond arbeiten.
- Ihre Aufgaben werden im Werkvertrag mit der Gemeinde Roermond aufgelistet.
- Telefonisch ist sie erreichbar in Rheydt mit der Durchwahlnummer 13. Eine E-Mailadresse erfolgt in den nächsten Tagen.

### **2) INTERREG-Projekt**

- Frau Wenge wird zuerst in den deutschen Archiven forschen. Danach wird sie zusammen mit Herrn Van de Mortel zu den jeweiligen niederländischen Archiven fahren. Auch die Zusammenarbeit mit dem Joods Historisch Museum in Amsterdam ist dabei wichtig.
- Frau Wenge wird sich zuerst auf Venlo, Roermond, Krefeld und Mönchengladbach beschränken. Wenn dann noch Zeit übrig ist, wird sie mehrere Städte hinzunehmen.
- Frau Wenge schlägt einen neuen Kostenplan vor. Dazu gehören und Visitenkarten und Briefpapier. Ob es hier Möglichkeiten gibt, wird nachgefragt. Frau Verhoeven deutet schon an, dass Roermond einen Antrag bei der Euregio stellen muss.

### **3) People-to-People-Projekt „Jüdische Lebenswelten in der Euregio“**

- Das Projekt soll mit dem INTERREG-Projekt verbunden werden. Wenn das P2P-Projekt genehmigt wird, kann Frau Wenge auch in diesem Projekt einige Stunden arbeiten für die Ausstellung.
- Die Ausstellung soll zuerst in Museum Schloss Rheydt stattfinden, später in der Synagoge in Roermond.
- Themen für die Ausstellung über jüdische Lebenswelten in der Euregio:
  - \* politische, rechtliche und gesellschaftliche Situation (Einwanderung, Rassismus)
  - \* Jüdische Kunst und Kultur – Juden als Kulturschaffenden
  - \* Alltagsleben
  - \* Religion – Kultus
- Die Eröffnung der Ausstellung soll im Juni 2008 in Museum Schloss Rheydt stattfinden.
- Für die Ausstellung soll eine Broschüre für Besucher und Schüler entstehen. Dabei soll man achten auf die Richtlinien der Öffentlichkeitsarbeit der Euregio (Logos, Kofinanzierung).

## Anlage 5: Protokoll Teilprojekttreffen Gemeentearchief Roermond 25. Juni 2007

### **Teilnehmende:**

Prof. Dr. Wolfgang Dreßen  
Dr. Margret Heitmann  
Dr. Hans van de Mortel  
Roswitha Ortleb  
Burkhard Ostrowski  
Dr. Ingrid Schupetta  
Karina Verhoeven  
Dr. Nicola Wenge

### **1. Begrüßung**

Frau Verhoeven begrüßte alle Projektpartner und stellte die Tagesordnung vor. Als Ergänzung wurde das Teilprojekt Roermond hinzugenommen.

### **2. Finanzabwicklung und Öffentlichkeitsarbeit**

Am 22. Juni fand das Start-Up-Gespräch mit der euregio-rhein-maas-nord statt:

\* Die Personalkosten für Dezember 2007 werden auf 2008 verschoben, weil das neue Haushaltsjahr der EU in Dezember anfängt.

\* Für die Abrechnung von Personalkosten braucht die Euregio die Personalkostentabelle, entweder mit Unterschrift des Projektpartners, oder mit Unterschrift von Herrn Claßen. Dazu braucht die Euregio eine monatliche Gehaltsabrechnung.

\* Für Verwaltungskostenpauschale (Fachhochschule Düsseldorf) gilt, dass es einen Nachweis geben soll, dass die Mittel tatsächlich ausgezahlt sind.

\* Nachweis für Mietkosten: Kopie Mietvertrag. Bei Fremdleistungen (Telefon-/Internetkosten): Kopie Rechnungen.

\* Die Euregio braucht Freistellungserklärungen des Arbeitgebers. Für neue Mitarbeiter gilt: Kopie des Arbeitsvertrags.

\* Wegen Vergaberecht braucht die Euregio 2-3 Angebote für Sachaufwendungen, Einrichtungskosten und Fremdleistungen. Das, was wir damals beantragt haben, reicht nicht aus.

### **3. Teilprojekt Fachhochschule Düsseldorf: Identität zwischen Selbstvergewisserung und Vorurteil. Eine vergleichende Untersuchung in der Provinz Limburg und im nördlichen Rheinland, 1850 bis zur Gegenwart.**

Herr Dreßen stellte sein Teilprojekt vor und erklärte wo eine Zusammenarbeit mit den NET(Z)WERK-Partnern entsteht. Schwerpunkt des Projekts sind u.a. Schulen. Schüler mit Migrationshintergrund dokumentieren ihre Topographie mit z.B. Film. Zentrale Frage dabei ist: welche Vorurteile gibt es? Zweitens werden die Lehrer gefragt: wie sehen die Lehrer Schüler mit Migrationshintergrund und wie gehen sie damit um? Drittens sollten andere Materialien für Schulen entwickelt werden. Auf der anderen Seite wird untersucht, wie man mit Geschichte umgeht (Orte, in der Schule, vergessene Orte). Wie geht man zum Beispiel mit der Villa Merländer und den jüdischen Friedhöfen um.

Das Gemeentearchief Roermond und das Stedelijk Museum Roermond haben ein eigenes Projekt mit einem Film über Familien mit Migrationshintergrund. Eine Zusammenarbeit mit dem Projekt von Herrn Dreßen wäre möglich.

#### **4. Teilprojekt Fachhochschule Düsseldorf und Gemeentearchief Roermond: Migration deutscher Mittelständler in Mittel-Limburg in der Zeit 1850 – 1940.**

Herr Van de Mortel und ein Mitarbeiter des Gemeentearchiefs Roermond werden in den niederländischen und deutschen Archiven forschen und sich das Standesamt und das Einwohnermeldeamt anschauen. Eine Zusammenarbeit entsteht dadurch, dass das Gemeentearchief auch die Datenbank des Steinheim-Instituts benutzen wird. Am Ende des Projektes soll ein Artikel in z.B. De Spiegel van Roermond und etwas ähnliches (Verein für Heimatkunde Krefeld?) auf deutscher Seite entstehen.

#### **5. Teilprojekt Stadtarchiv Krefeld: Erstellung einer kommentierten Publikationsübersicht und eines Inventars zum Thema grenznahe Migration zwischen der Provinz Limburg und dem nördlichen Rheinland zwischen 1870 und 1990.**

Herr Ostrowski wird die Immigration der Juden aus Krefeld mittels Akten erforschen. Dank dieser Akten kann man sehen, wo die Juden damals hingegangen sind. Außerdem wird eine Übersicht erstellt mit Literatur zum Thema Juden und Migration: was gibt es schon und was gibt es in Archiven? Hier wird eine enge Zusammenarbeit mit Roermond entstehen, da Frau Wenge bereits in die einzelnen Archive geht. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit dem Steinheim-Institut wichtig, da das Institut auf der Website bereits eine Datenbank mit Literatur zum Thema Juden in NRW hat. Dazu gibt es auch Bildmaterial.

#### **6. Teilprojekt Salomon Ludwig Steinheim-Institut: Bildlich-textliche Inventarisierung, Dokumentation und komparative Erforschung jüdischer Begräbnisstätten im niederländischen und deutschen Bezugsraum.**

Frau Heitmann stellt das Projekt des Steinheim-Instituts vor. Frau Hüttenmeister wird mittels etwa 3.000 Grabsteine in der Euregio die grenzüberschreitenden Beerdigungen erforschen. Die Daten werden am Ende des Projektes in der Datenbank des Steinheim-Instituts veröffentlicht, damit man zu Hause recherchieren kann. Frau Hüttenmeister braucht dazu wahrscheinlich auch Daten aus dem Standesamt und dem Einwohnermeldeamt. In Roermond kann Frau Hüttenmeister Kontakt aufnehmen mit Guus Rüsing.

#### **7. Teilprojekt Roermond: Aufrissbearbeitung zur Geschichte des Judentums zwischen Rhein und Maas seit dem 18. Jahrhundert.**

Frau Wenge wird recherchieren in deutschen und niederländischen Archiven, Gedenkstätten und mit einzelnen Personen reden. Zuerst werden die Städte Venlo, Roermond, Krefeld und Mönchengladbach erforscht, wenn Zeit übrig ist auch noch Landregionen. Frau Wenge wird zuerst die deutschen Archive besuchen, später zusammen mit Herrn Van de Mortel die niederländischen Archive. Frau Wenge wird dabei zusammenarbeiten mit dem Steinheim-Institut und dem Stadtarchiv Krefeld, aber auch mit der Fachhochschule Düsseldorf.

Zusammen mit dem People-to-People-Projekt „Jüdische Lebenswelten in der Euregio“ wird Frau Wenge eine Ausstellung zur jüdischen Kunst, Kultur und Geschichte erstellen.

#### **8. Rondvraag**

Es wurden keine Fragen mehr gestellt. Am Ende der Sitzung gab es einen geführten Rundgang in der Synagoge von Roermond.

## Joods documentatiecentrum in Roermondse synagoge

ROERMOND  
DOOR JAN HENSELS

In een deel van de synagoge in Roermond moet volgend jaar een euregionaal joods documentatiecentrum komen. Dat centrum gaat informatie verstrekken over de geschiedenis van de joden aan beide zijden van de grens.

Voorzitter Leen van Marion van de Stichting Rura in Roermond toont zich optimistisch over de haalbaarheid van een dergelijk centrum. Rura heeft de synagoge een aantal jaren onder haar hoede genomen. Er is volgens hem een principebesluit geno-

men over het centrum door onder meer Rura en de gemeente Krefeld. „We praten wel nog over de exacte invulling.”

Tot die praktische zaken waarover nog overleg plaatsvindt, horen openingsuren en exacte invulling van het centrum. Het moet zich in ieder geval richten op de joodse geschiedenis in het gebied gelegen tussen Roermond, Venlo, Krefeld en Mönchengladbach.

Brussel zou subsidie overhebben voor het project. Dat geld, naar verluidt ruim zeventig miljoen, is ook bestemd voor een rondreizende expositie over de joodse geschiedenis. Die is in de loop van volgend jaar in Venlo,

Roermond, Krefeld en Mönchengladbach te zien.

Oud-wethouder Lodewijk Imkamp weet dat juli 2008 de streefdatum is voor opening van het centrum over de joodse geschiedenis. Of die datum inderdaad haalbaar is kon hij gisteren nog niet zeggen. Imkamp, eerder als wethouder pleitbezorger van het initiatief, voert nog steeds overleg over het project.

Stadsarchivaris Hans van de Mortel, ook betrokken bij het project, kon gisteren nog niet aangeven of het centrum er zeker komt. „Er moet natuurlijk wel helder zijn hoe je zoiets structureel bekostigt.”

**Anlage 7:** Pressebericht Rheinische Post, Mittlerer Niederrhein, Umschau, 21.05.2007: Roermond gedenkt getöteter Juden.

## NIEDERRHEIN-UMSCHAU

### Roermond gedenkt getöteter Juden

Roermond. 62 Jahre nach Kriegsende ist in Roermond ein Ehrenmal für die jüdischen Opfer der Stadt errichtet worden. 133 jüdische Bürger der niederländischen Grenzstadt waren während des Zweiten Weltkrieges ums Leben gekommen. Das Denkmal wurde auf dem Gelände der Synagoge



errichtet. Eine Kulturstiftung möchte hier ein euregionales Dokumentationszentrum zur Erinnerung an die jüdischen Opfer des Holocaust zwischen Rhein und Maas errichten.

**Anlage 8:** Newsletter Salomon-Ludwig-Steinheim-Institut (Hg.): Kalonymos, Heft 1, 2007, S.11 "Mitteilungen": Hinweis auf die geförderte Forschungsarbeit und auf die rund 40 erhaltenen jüdischen Friedhöfe in der euregio rhein-maas-nord.



Tag 2006. ISBN 3-89861-626-6. 384  
Seiten. 19,90 Euro

den „Führer“ geschworen wurde, war die andere von Deutschen Christen dominiert, oft standen sich Bekenntnispfarrer und DC in einer Kirche feindselig gegenüber. Der Kirchenkampf hatte keinen Raum für Anteilnahme am Schicksal der jüdischen Gemeinde, dem der Christen jüdischer Herkunft wie auch nicht dem von „Jehovas Zeugen“.

Auf den ersten Blick spiegelt sich am Beispiel Mülheims die Situation der Kirchen im totalitären Staat. Doch die Taten und Schicksale der Menschen geben der Untersuchung ein individuelles Gesicht.

Seit einigen Jahren verbindet das Steinheim-Institut die Zusammenarbeit mit dem Manasseh ben Israel Institute for Jewish Social and Cultural Studies in Amsterdam und dem Juda Palache Instituut der Universiteit van Amsterdam. Tagungen in den Niederlanden und Deutschland sowie die Herausgabe des englischsprachigen Jahrbuchs *Zotot, Perspectives on Jewish Culture* sind lebendiger Ausdruck der **grenzüberschreitenden Kooperation**. Nun ist ein Großprojekt hinzugekommen: „Aufbau eines euregionalen Netzwerks zwecks Erforschung regionaler Geschichte“. Zwölf aktive und 30 passive Projektpartner haben sich dazu verbunden. Mit einer Summe von über 550.000 Euro gefördert durch die Euregio Rhein-Maas-Nord, die Provinzregierung in Limburg und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, liegt die Federführung beim Verein für Hei-

matkunde e.V. Krefeld; die Verwaltung hat das Steinheim-Institut übernommen. Wir sind mit dem Projekt „Bildlich-textliche Inventarisierung, Dokumentation und komparative Erforschung jüdischer Friedhöfe im niederländischen und deutschen Bezugsraum“ beteiligt.

Die **Euregio Rhein-Maas-Nord** umfasst ca. 40 erhaltene jüdische Friedhöfe auf deutschem Gebiet und etwa halb so viele auf niederländischem mit insgesamt knapp 3000 erhaltenen Grabsteinen. Sie werden fotografiert, ihre Inschriften aufgenommen, übersetzt und kommentiert. In einer Datenbank werden diese Texte und Bilder online zugänglich. Damit wird eine weltweit medial erreichbare Zweitüberlieferung geschaffen. Das bedeutet auch die virtuelle Rettung der vielen „Guten Orte“ vor dem Verfall. Diese Mühe ist wichtig einmal wegen des hohen Quellenwertes nicht nur für die jeweilige Lokalgeschichte, sondern für verschiedene Disziplinen der Kulturwissenschaften: Durch die grenzübergreifende Perspektive erwarten wir tiefreichende Aufschlüsse über Leben und Geschichte der ländlich-kleinstädtischen Gemeinden dieser Euregio, vom religionsgeschichtlichen bis hin zum kunstgeschichtlichen Blickwinkel.

Auch gilt es, das Gedächtnis jener kleinen, meist nicht mehr existenten Gemeinden zu bewahren, ihr eigenes Gedächtnis wie auch das Gedenken nicht nur von leiblichen Nachfahren. Es gilt, kommenden Generationen diese Stätten sowohl physisch zu erhalten wie auch sie in Text und Bild zugänglich zu machen, bevor der Verfall ihre Zeichenwelt weiter verringert und auslöscht.